EmK

Evangelisch-methodistische Kirche

Bezirk Franken-West

Gemeindebrief

Schweinfurt/Würzburg



NOVEMBER | DEZEMBER 2026 | JANUAR 2027

Auf ein Wort …

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Gemeinden!

Ja, leider, die Tage werden kürzer. Ich schaue zum Fenster meines Büros hinaus und sehe – nix. Außer dichtem Nebel. Es ist noch gar nicht richtig hell, und trotzdem arbeite ich schon. Wenn die Sonne scheint, kann ich eh viel besser arbeiten. Da ist meine Stimmung besser, ja fast möchte ich sagen: Im Sommer lebe ich lieber als im Herbst und im Winter. Es wird dunkler, mit jedem Tag.

Auch im Kirchenjahr wird es immer dunkler. Wir nähern uns dem Ende, jedenfalls dem Ende des Kirchenjahres. Am 15. November ist Volkstrauertag. Wir gedenken der in den Kriegen gefallenen Männer und Frauen. Am 22. November feiern wir den Ewigkeitssonntag, der ja eigentlich gar keinen Grund zum Feiern bietet: Wir gedenken der Geschwister aus unseren Gemeinden, die wir im vergangenen Jahr zu Grabe getragen haben.

Es wird dunkler. Leider auch, was die Situation der Welt und die Situation in Deutschland betrifft. Es werden sinnlose Kriege geführt, tausende von Menschen sterben ohne jeden Sinn. Den Kriegstreibern ist das wurscht. In Deutschland gibt es politische Kräfte, die unsere Demokratie abschaffen wollen. Ausländerhass, Diskriminierung von Minderheiten, von Menschen mit Beeinträchtigung, von Menschen mit anderer Hautfarbe, von Homosexuellen, von Juden und von Asylsuchenden scheinen wieder gesellschaftsfähig zu werden. Rechtsextremismus und Antisemitismus verdunkeln unsere Gesellschaft. Manche hoffen tatsächlich, am Totensonntag der leider Gottes vor kurzem völlig unerwartet verstorbenen Demokratie gedenken zu dürfen.

Wir Christen hoffen auf die Auferstehung der Toten und müssen an vielen Stellen womöglich bald auch auf die Auferstehung der Demokratie hoffen.

Gleichzeitig aber gehen wir auch auf Advent zu und erwarten die Ankunft Gottes in der Welt. Wir zünden wieder Kerzen an, freuen uns an dem Licht und an der Wärme, die sie ausstrahlen. Wir schöpfen neue Hoffnung, eine Hoffnung, die die dunklen Kräfte in unserer Welt nicht haben und nicht haben können. Wir finden uns nicht ab mit der Dunkelheit, in die wir gestürzt werden sollen. Wir geben diese Welt nicht auf. Wir geben unser Land nicht auf. Wir geben unsere Demokratie nicht auf. Wir erwarten Gott, der seine Welt trägt und erhält. Wir verbreiten Licht in der Dunkelheit der Welt und auch in der Dunkelheit der Politik.

Wir wissen, die Tage werden wieder länger, der Sommer wird kommen, auch im übertragenen Sinn. Denn:

Unser König heißt nicht Trump, nicht Putin und nicht Ulrich Siegmund. Unser König heißt Jesus Christus. Ihm dienen wir und keinem anderen. Er bringt Licht in unsere Welt und in unser Leben. Von ihm lassen wir uns für das Jahr 2027 zusprechen:

FÜRCHTE DICH NICHT,
DENN ICH BIN MIT DIR,
HAB KEINE ANGST,
DENN ICH BIN DEIN GOTT!

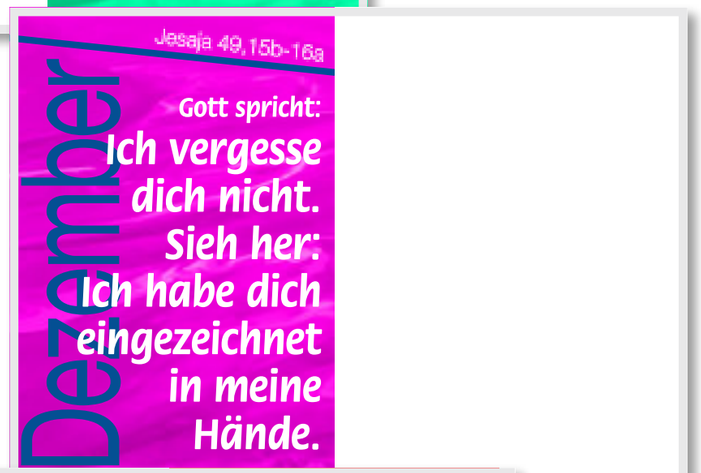
Jesaja 41,10

Siggi Reissing

Geburtstage

Herzlichen Glückwunsch & Gottes Segen







Informationen

Gottesdienst mit TripleM

Am 15.11.2026 wird der Gottesdienst musikalisch von TripleM gestaltet. Doch wer oder was ist dieses "TripleM" eigentlich? TripleM steht kurz für "Make More Music" und ist eine Band aus 5 Musiker:innen, die seit über 20 Jahren in unterschiedlichen Konstellationen Musik machen und vor über 12 Jahren die Band "Triple M - Make More Music" gegründet haben. "Mehr Musik Machen". Das ist bis heute das Ziel und so sind wir aktuell auf einer Tour durch Kirchengemeinden im Süddeutschen Raum. Wir sind Sonja Bullinga (Gesang), Timo Körner (Keys & Sax), Alex von Wascinski (Gitarren), Peter Nemitz (Drums) und Manuel Wolf (Bass & Cello).

Wer vorab reinhören möchte, auf was er sich da musikalisch einlässt:

https://soundcloud.com/triplem_makemoremusic

Liebe Grüße, Manu

KI verstehen – ausprobieren – diskutieren

Einladung zum Tagesseminar „KI-Grundlagen für Laien“ am Samstag, 21. November 2026



Künstliche Intelligenz ist inzwischen in aller Munde. Mit ChatGPT & Co. lassen sich Texte formulieren, Informationen zusammenstellen und viele weitere Aufgaben erstaunlich schnell erledigen. Aber wie funktioniert das eigentlich? Was können solche Systeme wirklich? Vor allem: Wie können wir sie sinnvoll einsetzen, statt uns von beeindruckenden Antworten blenden zu lassen?

Diesen Fragen wollen wir am 21. November in unserer Kirche in Würzburg nachgehen. Dr. Silvia Joachim von der Didaktik der Informatik an der Universität Würzburg wird uns zunächst anschaulich erklären, was hinter neuronalen Netzen und großen Sprachmodellen steckt. Danach geht es an die Praxis: verschiedene KI-Systeme kennenlernen, gute Fragen und Arbeitsaufträge („Prompts“) formulieren, Ergebnisse prüfen und Erfahrungen austauschen.

Wir rechnen ausdrücklich mit sehr unterschiedlichem Vorwissen. Wer noch nie mit einem Sprachmodell gearbeitet hat, kann erste Schritte unternehmen. Wer sich schon gut auskennt, wird hoffentlich ebenfalls Anregungen mitnehmen – und kann seine Erfahrungen weitergeben. Das gemeinsame Ausprobieren und Diskutieren steht im Mittelpunkt.

Das Programm in Kürze

10:00 Uhr:	Einführung und Orientierung
10:30 Uhr:	Wie funktioniert KI? – Dr. Silvia Joachim
12:00 Uhr:	ChatGPT & Co. kennenlernen
12:30 Uhr:	Mittagspause, auf Wunsch mit Pizza
14:00–18:00 Uhr:	Praktische Übungen, Prompting und Erfahrungsaustausch

Wann, wo, wie anmelden?

Samstag, 21. November 2026, 10:00–18:00 Uhr, Ev.-methodistische Kirche, Friedrich-Ebert-Ring 39, Würzburg. Bitte Smartphone, Tablet und/oder Laptop mitbringen; WLAN ist vorhanden. Die Teilnahme kostet 10 €, eine Pizza zum Mittagessen weitere 10 € (optional). Bezahlt wird vor Ort.

Verbindliche Anmeldung bis zum 15. November bei K.Bratengeier@t-online.de; bitte Name und Anschrift, die eigenen KI-Vorkenntnisse und gegebenenfalls den Pizzawunsch angeben. Interessierte sind herzlich eingeladen!

Noch ein Hinweis: Am Sonntag, 22. November, um 10:00 Uhr feiern wir in denselben Räumen einen Gottesdienst zum Thema „Künstliche Weisheit?“. Der Eintritt ist frei; Seminar und Gottesdienst können unabhängig voneinander besucht werden.

(cErstellt mit KI-Unterstützung)

Klaus Bratengeier

Dankes-Essen



… deshalb laden wir alle, die in unseren Gemeinden ehrenamtlich tätig sind als:

Bläser:in, Liturg:in, Gärtner, Laienprediger:in, Folienmacher:in, Zoomer, KiKiMitarbeiter:in, BK-Mitglieder, Oragnist:in, Seniorenkreisleiterin, Wesley Scouts Mitarbeiter:in, Schaukastengestalter:in, Hausverwalter …

zu einem Mitarbeiterdankfest am Freitag, den 27. November um 18 Uhr

in die Christuskirche nach Würzburg ein.

Die persönlichen Einladungen werden noch versandt.

An dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön ALLEN, die sich mit ihren Begabungen und ihrer Arbeitskraft in unseren Gemeinden einbringen und das Leben in der Gemeinde mitgestalten und wirken.

JBR

Adventeinäuten

Herzliche Einladung zum Funkeln!

Gemeinsam wollen wir wieder den „Advent einläuten“:
am 1. Advent, den 29. November 2026 um 10.30 Uhr
in der Christuskirche in Würzburg



Viele werden den Gottesdienst gestalten, mit Geschichten und Liedern, Musikstücken und Rätseln, mit Lustigem und Nachdenklichem und natürlich mit weihnachtlichen Leckereien.

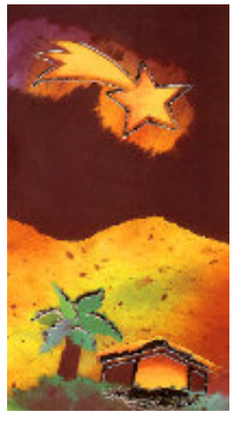
Gäste sind wie immer richtig willkommen!

Ladet gerne dazu ein!

JBR

Gottesdienste an Weihnachen und Jahreswechsel

In diesem Jahr finden die Gottesdienste wie folgt statt:



Würzburg

24.12. 16.00 Uhr	Christvesper
25.12. 10.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst
27.12.	kein Gottesdienst
31.12. 17.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst

(ohne Abendmahl)

Schweinfurt

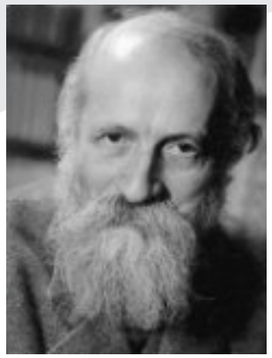
24.12. 15.30 Uhr	Christvesper
25.12.	kein Gottesdienst
27.12. 10.00 Uhr	Gottesdienst
31.12. 16.30 Uhr	Jahresschlussgottesdienst

(ohne Abendmahl)

Bezirksgottesdienst in Würzburg
03.01. 10.30 Uhr Gottesdienst (mit Abendmahl)

EINLADUNG ZUR SACHBUCH-LESERUNDE

Martin Buber – Leben und Denken im Dialog



Martin Buber (1878–1965), jüdischer Religionsphilosoph, Bibelübersetzer und politisch engagierter Zeitgenosse, hat mit seinem Buch „Ich und Du“ unser Nachdenken über Begegnung und Beziehung geprägt. Für ihn wird der Mensch nicht allein aus sich selbst heraus zum Menschen, sondern in der Begegnung mit einem Gegenüber – und mit Gott: „Der Mensch wird am Du zum Ich.“ Dies ist besonders spannend, weil das Thema Begegnung zum Kernstück unserer Kirche geworden ist.

Dominique Bourel zeichnet in seiner umfangreichen Biografie den Lebens- und Denkweg Bubers vor dem Hintergrund eines von Kriegen und Umbrüchen geprägten Jahrhunderts nach. Maurice Friedman, der Buber persönlich kannte, lässt den Menschen hinter dem berühmten „Ich und Du“ stärker hervortreten. Zwei unterschiedliche Zugänge.

Bubers Lebensweg führt von der jüdischen Welt Mitteleuropas über die Zeit des Nationalsozialismus nach Jerusalem. Und er wirft Fragen auf, die uns noch heute beschäftigen: Wie kann Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Überzeugungen gelingen? Wo liegen die Grenzen des Dialogs? Und was heißt es, einen anderen Menschen wirklich ernst zu nehmen?

Termin: Dienstag, 8. Dezember 2026, 19:30–21:30 Uhr
Ort: bei Familie Bratengeier in Würzburg-Zellerau.

Die Bücher werden zunächst vorgestellt, anschließend ist Zeit für Fragen und Diskussion. Wer sie vorher lesen möchte, kann das gerne tun. Voraussetzung für die Teilnahme ist es nicht.

Anmeldung bitte bei Klaus Bratengeier: K.Bratengeier@t-online.de

Alle Interessierte sind herzlich eingeladen! Die Veranstaltung wird vom Bürgerverein Zellerau und von unserer EmK-Gemeinde unterstützt.

Die beiden Bücher:
- Dominique Bourel:
  Martin Buber. Was es heißt, ein Mensch zu sein. Biografie
- Maurice Friedman:
  Begegnung auf dem schmalen Grat. Martin Buber, ein Leben

Klaus Bratengeier (Erstellt mit KI-Unterstützung)

P.S.:
Eine Woche später, am Dienstag, 15.12. werden im Hauskreis bei Bratengeiers die Konsequenzen von Bubers Denken für das Leben als Christen und für die Begegnung zwischen Menschen thematisiert.

Einkehr im Advent



Einmal im Jahr, während der Adventszeit, laden mein Mann und ich unsere Nachbarn und die Leute aus unserer Kirchengemeinde zur „Einkehr im Advent“ in unseren Vorgarten ein.

Wir singen ein paar Lieder, ich lese eine Geschichte vor, es gibt Glühwein und Plätzchen und ganz fränkisch „Drei im Weckla“ vom Grill.

Schön ist es zu sehen und zu erleben, wie die unterschiedlichsten Menschen miteinander ins Gespräch kommen und sich im Advent dafür Zeit nehmen.



Im letzten Jahr saß das neunjährige Nachbarsmädchen fast als letzter Gast noch an der Feuerschale und wollte nicht nach Hause, „weil es so gemütlich ist“.

Gibt es ein schöneres Kompliment bzw. einen noch besseren Motivator?

Auch in diesem Jahr findet unsere „Einkehr im Advent“ statt.

Kommt gerne am Freitag, den 11. Dezember um 18 Uhr in unseren Garten in die Mariannhillstraße 22, Würzburg

Fühlt euch alle ganz herzlich eingeladen!

JBR

Gedenken an unsere im letzten Jahr Verstorbenen



Im Alter von 69 Jahren ist **Matthias Mittelstädt** einer schweren Krankheit erlegen. Er hatte ein bewegtes Leben, das er seiner Familie und seiner Kirche widmete. Wir trauern um ihn, wir vermissen ihn und sind froh, dass wir glauben können, dass er nicht verloren gegangen ist, sondern seine Heimat nun bei Gott gefunden hat.
Wir legen Matthias Mittelstädt in Gottes Hände. Da gehört er hin.

Ebenso verstorben ist **Ruth Bach** aus Nüdlingen.
Wir haben sie gekannt und geliebt, genau so wie sie war. Bei ihrer Beerdigung hat Judith am Ende ihrer Ansprache dem lieben Gott viel Vergnügen mir ihr gewünscht. Nun, wir hier auf Erden hatten es.
Wir vermissen sie sehr!

Wir denken auch an **Grete Frey**, die Mutter von Anschi Bratengeier. Sie ist im Alter von 89 Jahren verstorben.

Berichte

Hoffnungsträume – Hoffnungsbäume

Start in die Sommerferien – endlich! Am ersten Ferienwochenende trafen sich diesmal 13 Kinder (es waren sogar zwei Würzburger dabei) zum SOMMERCAMP 2026 in der Schweinfurter Kirche. Schönstes Sommerwetter erlaubte ganz viel Aktivitäten im schönen Schweinfurter Garten. Und so haben die 13 erst einmal ihre Namensschildchen aus Mini-Baumscheiben mit Motto und Halskette versehen: Erde-Wasser-Luft: ein erster Einstieg ins diesjährige Thema aus Brasilien. Denn auch dieses Jahr haben wir alle uns inspirieren lassen von dem Motto der aktuellen „Kinder-helfen Kindern"-Aktion der evangelisch-methodistischen Weltmission: Aus dem dort schon seit längerem bestehenden Projekt „Schatten und frisches Wasser" ist ein „Sprössling" entstanden: Jugendliche haben sich zum Projekt „EcoAction" zusammengetan und lernen UND lehren alles über die wunderschöne und gleichzeitig heftig bedrohte Natur Brasiliens. Während unsere Campgäste also Schatten und frisches Wasser im Schweinfurter Garten genossen, haben unten in der Küche unter Anleitung einer echten Profi-Frau aus Brasilien Helferinnen ein leckeres brasilianisches Mittagessen gekocht! Da wurde dann ordentlich zugelangt, bevor es mit dem Thema richtig losging: Quiz – ein sehr besonderer Tanz aus Brasilien – Portugiesisch lernen: GENAU! Nun ja, wenigstens für ein einfaches Kinderlied aus Brasilien haben die Sprachkenntnisse am Ende gereicht. In der Zeit waren im Garten „Heinzelmänner" tätig: Rudolf Schützer und Eric Moratz bauten die ganzen Zelte auf: unverdrossen haben sie sich dieser teilweisen Bastelarbeit gestellt!! Am Ende war der Garten zugebaut … und alle Kinder haben ein Schlafplätzchen gefunden am Abend nach vielen Aktivitäten. Natürlich war der Schlaf kurz: Spinnen wurden zur großen Aufregung für die einen, viel Redebedarf ausgerechnet im Jungszelt zur Herausforderung für andere … und schließlich nächtens regelmäßig mit einem lauten PLOPP herabstürzende Birnen eine letzte Challenge. Am Sonntag haben wir alle dann den von den Kindern super vorbereiteten und auch durchgeführten Gottesdienst gefeiert: entführt nach Brasilien durch Impulse, Lieder und viele Bilder haben wir erfahren, wie Hoffnungsbäume Hoffnungsträume wahr werden lassen. Am Ende wurde das restliche Essen geteilt … und ein tolles Wochenende ging zu Ende: mit begeisterten Kindern und ziemlich erschöpften Mitarbeiterinnen. Über 300 Euro haben wir gesammelt und an die Weltmission überwiesen. Und einen kleinen Baum verschenkt!!

Ein ganz riesigen DANK an alle, die so engagiert zum Gelingen dieses Camps beigetragen haben! Es hat sooo viel Spaß gemacht!!!

GvP

Schulanfangsbezirksgottesdienst

Geht's noch?



Bezirksgottesdienst zum Schulanfang, Bring & Share, Café im Kirchgarten und Flohmarkt an EINEM Sonntag – sag mal geht's noch? Lest selbst.



Judiths Predigt über den gelähmten Mann mit guten Sozialkontakten (Markus 2) fesselte Erwachsene und Kinder gleichermaßen. Begeistert sprangen sie ihr im Text zu Hilfe: Sobald Judith ein "Sag mal" ausrief, ergänzten sie lautstark "Geht's noch?". Alle blieben wachsam, kein "Sag mal" blieb unbeantwortet. Und uns wurde bewusst, wie erstaunlich diese Geschichte von vorn bis hinten ist: Menschen setzen sich für einen Schwächeren ein; Jesus erkennt, was dieser wirklich braucht; andere Menschen reiten auf Prinzipien herum, und ein Happy End mit inne-





rer und äußerer Heilung.

Mit einem Segen wurden alle, für die die Schule (wieder) begann, oder die auf eine neue Einrichtung wechselten, ins neue Schuljahr geschickt. Der Platz vorm Abendmahlstisch reichte kaum aus für die vielen Kinder und Jugendlichen.

Wegen Regenwetters verlegten wir alle Folgeaktivitäten vom Garten in den Kirchsaal. An blumig dekorierten Tischen gab es Mitgebrachtes und später auch Kaffee und Kuchen. An den Flohmarkttischen wurde gestöbert und geschachert, wie sich das gehört. Und ein paar Gäste aus Nachbarschaft und sogar Großbezirk mischten sich unter uns.

Also ja: volles Programm, aber es ging noch.

Britta Moratz

Nacht der offenen Kirchen

Öffnung ohne Spaltung

Wie die EmK einen gemeinsamen Weg im Umgang mit Homosexualität fand



„Was sagen die Methodisten zum Thema Homosexualität? Nix. Weil es egal ist.“ Mit dieser zugespitzten Zusammenfassung brachte Moderatorin Tini Apel den Abend in der evangelisch-methodistischen Christuskirche auf den Punkt: „Alle Menschen sind Gottes wunderbare Geschöpfe und deswegen richtig und willkommen.“

Bei der Nacht der offenen Kirchen ging es unter dem Motto „Bei uns bist du richtig – willkommen“ um den Weg der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) in Deutschland. Seit 2022 sind dort kirchliche Trauungen gleichgeschlechtlicher Paare und die Ordination homosexueller Menschen zum pastoralen Dienst möglich. Pastor Siegfried Reissing zeigte, warum dieser Schritt lange umstritten war. Im Zentrum stand die Frage, wie biblische Aussagen zur Homosexualität verstanden werden. Für Reissing entscheidet nicht eine isolierte Bibelstelle, sondern die „Mitte der Schrift“: Jesus Christus, die Liebe zum Menschen und die Überzeugung, dass jeder Mensch Ebenbild Gottes ist und eine unverlierbare Würde besitzt.



Sehr persönlich wurde der Abend durch Olaf Bogdan. Er berichtete von der Verunsicherung durch die frühere ablehnende Haltung seiner Kirche, von seinem Coming-out und von dem Versuch, seine sexuelle Orientierung verändern zu lassen. Später wurde er an den „Runden Tisch“ berufen, der einen Weg finden sollte, wie Menschen mit gegensätzlichen Überzeugungen in einer Kirche zusammenbleiben können. Entscheidend waren besondere Gesprächsregeln: Die Sichtweise des anderen sollte so fair wie möglich dargestellt werden. Nicht „Was brauche ich?“, sondern „Was braucht der jeweils andere?“ sollte Vorrang haben. Man wollte einander Gutes unterstellen und Überzeugung mit Demut verbinden. Am Ende entstand ein Modell, das Öffnung ermöglicht und zugleich Raum für Menschen lässt, die an einer traditionellen Position festhalten. Der Abend zeigte damit nicht nur, wie sich eine Kirche verändert hat, sondern auch, wie aus einem tiefen Konflikt ein gemeinsamer Weg entstehen kann.

Klaus Bratengeier

Mahlzeit

Mahlzeit – nein, dabei handelt es sich nicht um eine Armenspeisung und auch nicht um die Mittagspause auf dem Bau. Vielmehr handelt es sich um ein neues Format, das sich unsere PastorInnen ausgedacht haben!

Es setzt sich aus zwei ganz wichtigen Komponenten im Gemeindeleben zusammen! Zum einen das Wort „Mahl“: Sich gemeinsam an einen Tisch setzen und miteinander essen und reden. Dreimal schon wurden wir mit unterschiedlichem leckeren Essen verwöhnt! Und zum anderen das Wort „Zeit“: Zeit für sich, für andere Menschen und vor allem auch Zeit für Gott und das, was er uns zu sagen hat und was er für uns bedeutet.

An diesen ersten drei Abenden beschäftigten wir uns mit den Grundlagen unseres Glaubens! Vater, Sohn und Heiliger Geist! Durch kurze Referate lieferte uns Judith Bader-Reissing sehr gute Impulse, um miteinander ins Gespräch zu kommen!

Ich freue mich schon sehr auf weitere Mahlzeiten mit spannenden Inhalten und leckerem Essen! Ich hoffe, ich konnte euch neugierig machen! Es lohnt sich teilzunehmen!

Vielen Dank an unsere PastorInnen für dieses gute neue Format!

Tini Apel

Erntedank in Schweinfurt



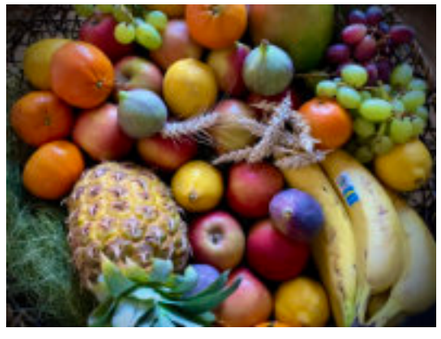
Was haben ein Kohlkopf, ein Kürbis, Bananen und eine Schüssel voller Muffins gemeinsam? Wir sind dankbar dafür 😊. In Schweinfurt durften wir während des Gottesdienstes nach vorne bringen, wofür wir dankbar sind. Genauer gesagt: während aller fünf Verse von „Wir pflügen und wir streuen“, das uns Bläser mit seinen drei Kreuzen doch etwas herausgefordert hat. Der Gottesdienst ging danach mit viel Interaktivität weiter. Judith ließ uns an Tischen über die einzelnen Abschnitte von Psalm 23 sprechen. Zitat Judith (oder so ähnlich): „Des is jetzt fei die Predigt, redet miteinander, was ihr sagt, nehmt ihr mit“. So sind zum Teil recht persönliche Gespräche entstanden, und natürlich hat Judith



am Ende selbst auch noch etwas gesagt. Nach dem Gottesdienst gab es dann noch Weißwürste, Brezn, Obazda, alkoholfreies Weizen, Kaffee, Obstsalat und natürlich die Muffins. Ein wahres Erntedankfest.

Connie Schoor

Erntedank-Kinder-helfen-Kinder-Kombi-Gottesdienst



Am 11.10. fand in Würzburg ein Kombi-Gottesdienst statt. Zum einen haben wir in Würzburg Erntedank gefeiert, und zum anderen haben wir die diesjährige Missionsarbeit „Kinder-helfen-Kinder“ zum Thema Hoffnungsträume-Hoffnungsbäume in Brasilien vorgestellt.

Zusammen mit den Kindern aus der Kinderkirche und dem kirchlichen Unterricht haben wir den Gottesdienst gestaltet. Die Lesungen und Gebete wurden von den Kindern übernommen, wir haben in einem Quiz viel über Brasilien gelernt. Wir haben einen sehr informativen Film über Brasilien und das Projekt angeschaut. Hier unterstützen wir als EmK schon lange das Projekt „Schatten und frisches Wasser“, das den Kindern und jugendlichen vor Ort ein Anlaufpunkt ist, in dem sie zusammen spielen, lernen und gemeinsam mit ihren Familien Gottesdienstfeste feiern. Dieses Projekt ermöglicht den Kindern und Jugendlichen ihre Natur vor Ort kennenzulernen und zu schützen, da sie oft nicht die Möglichkeiten haben, aus ihren Favelas herauszukommen. Dies wird mit den neuen „EcoAction“-Gruppen gefördert, in denen die Kinder u.a. Ausflüge in die Natur machen, dort die Wichtigkeit des Naturschutzes direkt vor Ort gezeigt bekommen und auch mit Hoffnungsbäumen direkt schützen und unterstützen können. Gesine hat uns in der Predigt auch mit in das Thema mit hineingenommen und nachdem wir die Kinder dann das Missionsopfer eingesammelt haben (es kamen allein in Würzburg 450 EUR zusammen !! :-), haben wir nach dem Abschlusssegen zu einem gemeinsamen Weißwurst-Frühstück eingeladen bei dem wir noch schön zusammengesessen sind. Es war ein toller Gottesdienst, der von vielen mit gestaltet wurde und so auch zu einem gelungenen Erntedank-Kinder-helfen-Kinder-Kombigottesdienst wurde.

Schön war auch, dass im Erntedank-Schmuck neben Brot, Salz, Obst und Getreide auch zwei echte „Hoffnungs“-Bäume integriert waren, ein Baum davon wird dann als „Hoffnungszeichen“ von unserem Bischof beim Bezirksgottesdienst in Ansbach (vormerken: 21.02.2027) im Kirchengarten eingepflanzt.

Michael Fritz

Klausurtag Schweinfurt/Würzburg am 17.10.26

Start war um 10 Uhr in unseren Räumen in Würzburg. Bei Ankunft wurde man mit Kaffee, Getränken und Brezeln begrüßt, die uns für den Start in den Klausurtag stärkten. Insgesamt haben sich 19 Personen aus Schweinfurt und Würzburg zusammengetan (einige konnten leider nicht) und sich mit vielen Themen beschäftigt. Gestartet haben wir mit einem geistlichen Impuls, den Siggi gehalten hat zum Thema „Frieden“, anschließend haben wir einen kleinen Bezirkskonferenz-Pflichtteil erledigt, in dem u.a. auch die Bezirkskassenprüfung verlesen wurde und wir mit GROSSEM Dank unser Kassier Michael Apel entlastet haben.

Am Vormittag haben wir uns dann der Jahresplanung 2027 gewidmet und soweit möglich die Termine schon fixiert. Ein Punkt war u.a. unsere bisherigen „Altbezirksgottesdienste" Schweinfurt/Würzburg. Diese wollen wir auch weiterhin beibehalten, haben aber beschlossen, hier nicht wie bisher die Termine abwechselnd am 1. Sonntag im Monat zu fixieren, sondern von „Besonderheiten“ abhängig machen, z.B. Schulanfangsgottesdienst, Advent-Einläuten, Ringpark-Sommerfest… Das macht die Planung leichter und die Termine werden jeweils rechtzeitig bekannt gegeben. Ein Ereignis wird das Jahr 2027 in Würzburg mitprägen: 75 Jahre Kirchenhaus der Würzburger Gemeinde am Friedrich-Ebert-Ring 39. Das soll gefeiert werden und auch in den verschie-

Fortsetzung auf S. 18

denen Veranstaltungen sichtbar gemacht werden. Hier wird sich ein Festkomitee bilden (wer Interesse hat hier mitzuwirken, kann sich gerne an unser Pastorenpaar wenden).

Nach einem leckeren Mittagessen, das von unserem „Versorgungsteam“ Anette und Ralf organisiert wurde, ging es dann in die 2. Runde am Nachmittag. Siggi hat uns die Ergebnisse unserer aktuellen Gemeindeevaluation gezeigt und wir haben diese zusammen angesehen und teilweise auch besprochen. Da die Ergebnisse aber leider erst sehr kurzfristig vor unserem Klausurtag vom Auswertungsteam zur Verfügung gestellt wurden, müssen wir im Nachgang nochmal schauen, wie die genauen Ergebnisse sind: wo wir gut unterwegs sind, wo nicht und wie und was wir in Zukunft weitermachen, verbessern oder ggf. auch lassen (müssen). Wenn wir das Ergebnis in Ruhe angeschaut haben, wird es dann Thema auch im Arbeitskreis Schweinfurt (ABS) und Arbeitskreis Würzburg (AKW) weiter besprochen. Wir haben dann auch noch weitere Themen besprochen: u.a. wie sieht sieht die Zukunft des ABS und AKW aus, wie geht es mit Albertshofen weiter, und wie sieht es aus, wenn unser Pastor „nur“ noch in Teilzeit auf unserem Bezirk arbeitet. Nach einem Abschlussgebet und Segen von Judith sind wir dann nach einem langen Tag gemeinsam zum Abendessen gegangen und haben den Tag ausklingen lassen.

Michael Fritz

Bezirksgottesdienst zum Reformationstag



Am 25. Oktober kamen wir in Schweinfurt zu einem Bezirksgottesdienst zum Reformationstag zusammen. Judith Bader-Reissing und Siggi Reissing stimmten uns mit einem Luther-Rap, passender Kleidung und einem provokanten Beitrag von Marc-Uwe Kling auf das Thema ein. In letzterem wurde gefragt, warum Luther nur 95 und nicht 100 Thesen formuliert hatte, was eine doch schönere Zahl gewesen wäre. Deshalb fügten Siggi und Judith fünf weitere Thesen dazu, die auch aktuelle Themen behandelten.



Es war ein abwechslungsreicher und ansprechender Gottesdienst.

MiA

Erzähl uns von deinem Ehrenamt!

Viele von uns engagieren sich nicht nur in der Kirchengemeinde, sondern auch an anderer Stelle – im Sportverein, bei der Feuerwehr, beim THW, im Tierschutz, in der Nachbarschaft oder ganz woanders.

Wir finden das spannend und möchten diese Geschichten im Gemeindebrief sichtbar machen.

Heute stellt sich Tini Apel vor:

Nachdem mein Dienst bei der Telefonseelsorge, bei der ich über 20 Jahre ehrenamtlich tätig war (davon kann ich ja vielleicht ein anderes Mal berichten), zu Ende war, habe ich mir überlegt was ich nun anderes, vielleicht ein bisschen fröhlicheres tun könnte!

Eine Freundin erzählte mir von ihrem Engagement beim Kinderschutzbund. Der ehrenamtlichen Dienst bei dieser Stelle teilt sich in drei größere Bereiche ein. Man kann sich in der Hausaufgabenbetreuung engagieren, das ist der „leichteste“ Job. Ein weiterer Bereich ist die Familienhilfe und dann gibt es noch den Bereich des „begleiteten Umgangs“. Das Schöne an diesem Ehrenamt ist, dass man gut entscheiden kann, in welchem zeitlichen und auch intensivem Ausmaß man sich einbringen möchte.

Ich begann vor etwa sechs Jahren mit zwei Bereichen. Ich übernahm die Betreuung eines türkischen Mädchens im Rahmen der Familienhilfe. Ich traf mich in der Regel einmal in der Woche bei ihr Zuhause. Das Mädchen war das jüngste (damals 8 Jahre) von drei Töchtern und sehr von der Situation in der Familie belastet: getrennte Eltern, eine schwer psychisch und körperlich kranke Schwester und auch die mittlere der drei Mädchen war schwierig. Außerdem spielte immer wieder die kulturelle, muslimische Situation eine Rolle.

Eigentlich sollte ich mit dem Kind spielen und sie ein bisschen aus ihrer belasteten Situation herausholen. Das war teilweise sehr schwierig, da im häuslichen Umfeld die Schwestern und die Mutter die Situation erschwerten und auch die Hausaufgaben sehr häufig im Vordergrund standen, die sie allein nicht bewältigen konnte! Trotz aller Schwierigkeit konnte ich eine gute Beziehung zu dem Kind aufbauen und wir haben heute noch losen Kontakt!

Fortsetzung auf S. 20

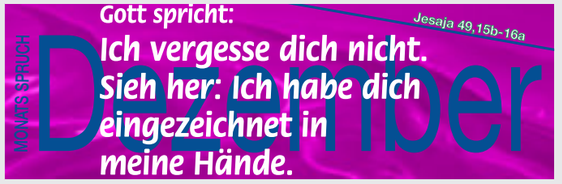
Termine

zum Vormerken

Singalong+	11.11., 02.12.
WesleyScouts	21.11., 19.12., 23.01., 27.02., 13.03., 17.04., 01.05., 05.06. (evtl. 06.06), 10.07., 18.09.27 16.10.
Seniorenkreis	nach Absprache bei Marianne und Roland Dietsch
Kirchlicher Unterricht	2026er sind bekannt, 2027: 16.1., 20.2., 13.3., 10.4., 15.5., 12.6., 17.7., 25.9., 23.10., 27.11., 11.12.
Bezirksgottesdienst (bisherige Planung)	WÜ 29.11. Adventseinläuten WÜ 3.1. GD mit Abendmahl AN 21.2. Großbezirk mit Bischof WÜ 18.7. Sommerfest Ringpark SW 10.10. Erntedank SW 28.11. Adventseinäuten
Taizé-Andacht Albertshofen	17.11., 15.12., 19.1., 16.2., 16.3. 13.4., 11.5., 15.6., 20.7., 17.8. 14.9., 12.10., 16.11., 14.12
Freizeit	19.-31.3. Hobbach
Bezirks-vorstände	Klausur 16.10. WÜ



01.	So.	GD: SW, WÜ 10.00
02.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)
03.	Di.	
04.	Mi.	
05.	Do.	
06.	Fr.	
07.	Sa.	
08.	So.	GD: SW, WÜ 10.00
09.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)
10.	Di.	SW: Bibelstunde 15.00
11.	Mi.	WÜ: 19.00 SingAlong+
12.	Do.	
13.	Fr.	
14.	Sa.	
15.	So.	GD: SW, WÜ 10.00
16.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)
17.	Di.	SW: Bibelstunde 15.00, AHO 19.30: Taizé
18.	Mi.	
19.	Do.	
20.	Fr.	
21.	Sa.	WÜ: KI-Seminar
22.	So.	GD: SW, WÜ 10.00
23.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)
24.	Di.	SW: Bibelstunde 19.30 (Zoom), WÜ: Seniorenkreis 15.00
25.	Mi.	
26.	Do.	
27.	Fr.	
28.	Sa.	
29.	So.	BezGD-WÜ: 10.30 Adventseinläuten
30.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)



01.	Di.	SW: Bibelstunde 15.00
02.	Mi.	WÜ: 19.00 SingAlong+
03.	Do.	
04.	Fr.	
05.	Sa.	
06.	So.	GD: SW, WÜ 10.00
07.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)
08.	Di.	SW: Bibelstunde 15.00, Wü: 19.30 Lesekreis (bei Bratengeier)
09.	Mi.	
10.	Do.	
11.	Fr.	WÜ MHS: 18.00 Einkehr im Advent
12.	Sa.	
13.	So.	GD: SW, WÜ 10.00
14.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)
15.	Di.	SW: Bibelstunde 15.00, AHO 19.30: Taizé
16.	Mi.	
17.	Do.	
18.	Fr.	
19.	Sa.	
20.	So.	GD: SW, WÜ 10.00
21.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)
22.	Di.	SW: Bibelstunde 19.30 (Zoom)
23.	Mi.	
24.	Do.	GD: SW 15.30, WÜ 16.00
25.	Fr.	GD: WÜ 10.00
26.	Sa.	
27.	So.	GD: SW 10.00
28.	Mo.	
29.	Di.	
30.	Mi.	
31.	Do.	GD (o.Abendmahl): SW 16.30, WÜ 17.00



01.	Fr.	
02.	Sa.	
03.	So.	WÜ: BezGD 10.30 mit Abendmahl
04.	Mo.	
05.	Di.	
06.	Mi.	
07.	Do.	
08.	Fr.	
09.	Sa.	
10.	So.	GD: SW, WÜ 10.00
11.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)
12.	Di.	SW: Bibelstunde 15.00
13.	Mi.	WÜ: 19.00 SingAlong+
14.	Do.	
15.	Fr.	
16.	Sa.	WÜ: AK Naturw. & Glaube (ANUG), Kirchlicher Unterricht
17.	So.	GD: SW, WÜ 10.00 (ANUG)
18.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)
19.	Di.	SW: Bibelstunde 15.00, AHO 19.30: Taizé
20.	Mi.	
21.	Do.	
22.	Fr.	
23.	Sa.	WesleyScouts
24.	So.	GD: SW, WÜ 10.00
25.	Mo.	17.00 Sockenmädels (Zoom)
26.	Di.	SW: Bibelstunde 19.30 (Zoom)
27.	Mi.	
28.	Do.	
29.	Fr.	
30.	Sa.	
31.	So.	GD: SW, WÜ 10.00

SW: Schweinfurt
WÜ: Würzburg
AHO: Albertshofen
AN: Ansbach
WUG: Weißenburg
SC: Schwabach

(Bez)GD: (Bezirks-)Gottesdienst
KU: Kirchlicher Unterricht

Fortsetzung von S. 17

Ein zweiter Bereich, in dem ich mich bis heute beim Kinderschutzbund engagiere, ist der „Begleitete Umgang“. Dabei geht es darum, für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen einen geschützten Rahmen zu bieten, um mit einem Elternteil wieder Kontakt aufzunehmen.

In der Regel wird dieser Kontakt vom Scheidungsgericht und/oder dem Jugendamt angeordnet.

Mein erster Einsatz handelte sich um einen kleinen 3-jährigen Jungen mit Trisomie 21, der nach der Geburt von seinem Vater und dessen Eltern massiv abgelehnt wurde. Der Vater wollte nun wieder Kontakt zu seinem Kind.

Einmal in der Woche für eine Stunde trafen wir uns zu dritt in den Räumen des Kinderschutzbundes, damit der Vater in für das Kind geschütztem Rahmen mit ihm spielen konnte. Das war sehr schön zu sehen, wie sich die Beziehung zwischen den beiden in den zwei Jahren, in denen der Umgang lief, verbesserte!

Seit drei Jahren habe ich nun immer wieder verschiedene Einsätze im sogenannten BU (Begleiteten Umgang).

Ich bin im Moment die Älteste, die zur Verfügung steht und deshalb werde ich für „besondere“ Umgänge eingesetzt.

Ich betreue Fälle, in denen meist ausländische, in der Regel muslimische Väter den Kontakt zu ihren Kinder wieder aufnehmen sollen. Meist ist häusliche Gewalt im Spiel gewesen und die Mütter befinden sich mit den Kindern im Frauenhaus. In der muslimischen Kultur haben die Männer meist Respekt vor älteren Frauen, die selbst Mütter, bzw. sogar Oma sind! Deshalb hatte ich bisher noch keine größeren Probleme mit den Männern, obwohl es manchmal schon lustig ist, wie hilflos die Männer im Umgang mit ihren Kindern sind (spielen, wickeln, usw.), denn manche Herren können einem schon ein bisschen Angst einflößen!

Dieses Ehrenamt ist sehr abwechslungsreich und spannend und es gibt mir sehr viel, wenn ich sehe, wie die Kinder und auch die Eltern Vertrauen zu mir aufnehmen und ich ihnen etwas Hilfe geben kann.

Vielleicht hab ich ja dem einen oder der anderen etwas Lust gemacht!? Gerne dürft ihr auf mich zugehen, wenn ihr noch etwas wissen wollt!

Tini Apel

Begegnung mit dem Nagelkreuz

Bei einem meiner Aufenthalte in Berlin konnte ich an einer Besichtigungstour teilnehmen. Wir waren an verschiedenen Stationen in der Stadt. An der Bernauer Straße, die für meine Generation noch ein Begriff ist, weil dort die Wohnhäuser direkt an der Zonengrenze standen und beim Mauerbau die Menschen durch die Wohnungsfenster auch aus höheren Stockwerken sprangen, um in den Westen zu flüchten. Nicht wenige bezahlten diesen Versuch mit ihrem Leben. Dort, wo die Versöhnungskirche stand, die man zu DDR-Zeiten abgerissen hat, um freies Schussfeld zu haben und wo die Hunde patrouillierten, hat man die Kapelle der Versöhnung errichtet. Ein Raum, der zur Einkehr und Besinnung einlädt. Dort fand ich es dann: das Nagelkreuz von Coventry. Immer wieder erlebe ich es, dass ich an Orten, an denen ich es nicht vermutet hatte, auf das Nagelkreuz treffe: Im deutschen Dom in Berlin, natürlich in der Frauenkirche in Dresden. Jedes Mal bin ich sehr berührt. Es hat fast etwas Vertrautes. Ganz nebenbei: die Nagelkreuze auf der ganzen Welt werden alle in der JVA in Würzburg geschmiedet. Mir bedeutet es viel, dass auch unsere Gemeinde in Würzburg eine Nagelkreuzgemeinde ist.



Frieden in der Welt ist keine Selbstverständlichkeit. Kriegsnachrichten gehören bedauerlicherweise zum Alltag. Um so wichtiger scheint es mir, das Anliegen des Friedens unablässig ins Bewusstsein zu bringen. Die Nagelkreuzbewegung als weltumspannende ökumenische Gemeinschaft verbindet Menschen aus unterschiedlichen Konfessionen in vielen Ländern und unter ganz unterschiedlichen Lebensbedingungen. Die Unterschiede bleiben, aber jede Begegnung ist ein Brückenschlag. Der ökumenische Horizont hat ist ein Ausdruck des Miteinanders über Grenzen hinweg. Jeden Freitag um 13:00 Uhr kann man in der Marienkapelle für den Frieden beten. Ein paar Mal habe ich teilgenommen. Es hilft mir gegen die Hoffnungslosigkeit und Resignation. Wenn die Versöhnungslitanei von Coventry gesprochen wird, bringt es mich zusammen mit den mir fremden Menschen in der Kirche und den vielen weltweit. Meist ist es mir kaum bewusst, wie sehr ich das brauche.

Reinhard Wick

Kleine Unterschiede – große Wirkung?

Drei Module zum Nachdenken und Weiterdenken
16. und 17. Januar 2027

1 · Wissenschaftliches Symposium – Samstag, 16. Januar, 14–18 Uhr

Drei Vorträge und eine offene Diskussion beleuchten das Thema aus der Diversitätsmedizin, der Ökonomie und der Sozialpsychologie. Prof. Dr. Marie von Lilienfeld-Toal (Bochum) zeigt, warum biologische Unterschiede in der Medizin nicht übersehen werden dürfen. Christina Rott (Amsterdam) beschäftigt sich mit wirtschaftlichen Ungleichheiten, besonders mit Blick auf Geschlechtergerechtigkeit. Johannes Ulrich (Zürich) fragt nach psychologischen Mechanismen: Wie entstehen Vorurteile, Stereotype und Diskriminierung – und warum können sich kleine Unterschiede so stark aufschaukeln?

Geplant sind drei gut verständliche Vorträge mit Gelegenheit für Rückfragen, anschließend eine gemeinsame Diskussion. Das Symposium richtet sich an die Öffentlichkeit, ist weltanschaulich neutral und kostet keinen Eintritt. Spenden sind willkommen.

Ort am Samstag: Universität Würzburg, **neu:** Domerschulstraße 16, 2. Stock: großer Hörsaal der „Alten Universität“ (hinter der Neubaukirche).

2 · Gottesdienst – Sonntag, 17. Januar, 10–11:15 Uhr

Am Sonntag greifen wir die Fragen des Symposiums im Gottesdienst auf und denken sie aus christlicher Perspektive weiter: Was bedeuten Gleichwertigkeit und Menschenwürde für unseren Umgang mit Verschiedenheit? Die Predigt (Damaris Hecker und Lothar Elsner) soll dabei nicht einfach den Samstag wiederholen, sondern einen eigenen Zugang eröffnen.

3 · Mittagsseminar – Sonntag, voraussichtlich 12–14 Uhr

Nach dem Gottesdienst wollen wir nicht nur weiter zuhören, sondern miteinander überlegen, was die Erkenntnisse für unsere Gemeinden bedeuten. Im Mittelpunkt stehen queeres Leben, ein respektvoller Umgang miteinander und die Frage, wie eine wirklich für alle Menschen einladende Gemeinde aussehen kann. Das Seminar mit gemeinsamem Mittagessen wird von Damaris Hecker und Lothar Elsner vorbereitet. Für das Mittagsseminar mit Essen ist eine Anmeldung erforderlich; Einzelheiten folgen.

Ort am Sonntag: Evangelisch-methodistische Kirche, Friedrich-Ebert-Ring 39, Würzburg.

Die drei Teile bauen thematisch aufeinander auf, können aber auch unabhängig voneinander besucht werden. Die endgültigen Vortragstitel und die genaue Raumangabe für Samstag werden noch bekanntgegeben.

(erstellt mit Hilfe von KI)

Klaus Bratengeier
Bildungswerk und Arbeitskreis Naturwissenschaft und Glaube der EmK

Glaube und Denken – wie passt das zusammen?



Immer wieder erscheinen Meldungen aus der Wissenschaft, die vertraute Glaubensvorstellungen auf die Probe stellen. Was machen wir damit? Ignorieren, abwehren – oder erst einmal genau hinschauen?

Beim Herbstseminar des Arbeitskreises Naturwissenschaft und Glaube wollen wir genau das versuchen. Vom 13. bis 15. November treffen wir uns an der Theologischen Hochschule Reutlingen. Diesmal gibt es bewusst weniger Frontalvorträge und mehr gemeinsame Arbeit an aktuellen Artikeln und Buchauszügen. Die Texte werden vorgestellt, wissenschaftlich eingeordnet und dann diskutiert: Wo liegt eigentlich die Anfrage an den Glauben – und wie könnte eine vernünftige Antwort aussehen?

Mögliche Themen reichen von Evolution und Schöpfung über das Bewusstsein von Tieren und KI bis zur Frage, ob die Naturwissenschaft auch unsere Vorstellungen vom Jenseits verändert. Die Themenauswahl entsteht mit den Teilnehmenden. Willkommen sind ausdrücklich auch Skeptiker und Andersdenkende; Verständnis geht vor Rechthaberei.

Termin: Freitag, 13.11., 18 Uhr, bis Sonntag, 15.11.2026, 12:30 Uhr. Ort: Theologische Hochschule Reutlingen, Friedrich-Ebert-Straße 31. Die Seminargebühr mit Teilverpflegung beträgt bis 31.10. 90 €, danach 120 €; für Schüler*innen und Studierende 45 bzw. 60 € (THR-Studierende: 30 € Verpflegungsbeitrag). Unterkunft und Frühstück sind selbst zu organisieren. Ein Zimmerkontingent gibt es im nahe gelegenen City Hotel Fortuna.

Anmeldung und Informationen: Klaus.Bratengeier@emk.de

Klaus Bratengeier

Sag beim Abschied leise Servus



Unter diesem Thema stand der Fränkische Frauentag, der am 10.10.2026 in Nürnberg in Martha-Maria stattfand.

Die Teilnehmenden erwartete am Vormittag sieben Statements von sieben Frauen, zu den unterschiedlichsten Abschieden im Leben: Umzüge, Abschied im Kindergarten und Krippe, Abschied von zerplatzen Lebensträumen, Abschied aus der Heimat und den Eltern, Abschied, wenn die Kinder das Haus verlassen, Abschiede in der Schwesternschaft des Diakoniewerks, und schlussendlich das Sterben. Sieben beeindruckende „Erzählungen“, die die unterschiedlichsten Lebensbereiche und Abschiede deutlich gemacht und berührt haben.

JBR

BUCHTIPP



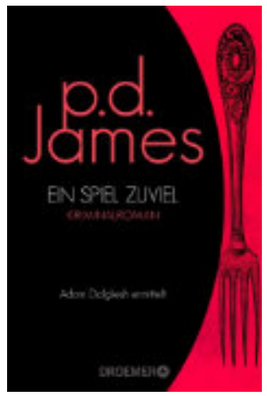
„Das Weihnachtskonzert“ ist ein atmosphärischer und stimmungsvoller historischer Roman von der erfolgreichen Autorin Petra Oelker. Das Buch hat mich besonders durch seine Verbindung von Geschichte, Musik und einer spannenden Handlung beeindruckt hat. Im Hamburg des Jahres 1789 begibt sich Rosina Vinstedt auf die Suche nach den verschollenen Noten von Bachs Weihnachtsoratorium. Aus dieser Suche entwickelt sich eine abwechslungsreiche Geschichte, in der nach und nach interessante und liebevoll gezeichnete Figuren eine Rolle spielen.

Besonders gut gefallen haben mir die anschaulichen Beschreibungen Hamburgs und des Lebens im 18. Jahrhundert. Man bekommt einen schönen Einblick in die unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten, das Leben und Arbeiten der Menschen sowie in das Handwerk der Glockengießerei und die faszinierende Welt des Carillons. Dadurch wirkt die damalige Zeit sehr lebendig und greifbar.

Auch die Figuren sind lebensnah erzählt. Rosina ist eine sympathische und starke Persönlichkeit, die sich ihren Platz im Leben erkämpft hat. Besonders ans Herz gewachsen ist mir das junge Küchenmädchen Frieda mit ihrer schönen Singstimme und ihren Hoffnungen auf eine bessere Zukunft.

Beim Lesen hatte ich dank der vielen Bezüge zu Bachs Musik immer wieder die festlichen Klänge des Weihnachtsoratoriums im Kopf. Dadurch entsteht eine ganz besondere weihnachtliche Atmosphäre. Ein empfehlenswerter Roman für alle, die historische Geschichten, Musik und gefühlvolle Erzählungen mögen.

JBR



Er ist groß, gutaussehend, sehr intelligent … und traumatisiert: der einfühlsame Ermittler von Scotland Yard, erfolgreich nicht nur im Lösen von Kriminalfällen der besonderen Art, sondern auch als Lyriker, hat seine junge Frau und seinen kleinen Sohn bei dessen Geburt verloren. Diese Katastrophe prägt seinen Alltag und lässt ihn immer wieder mit seinem Glauben hadern. Immerhin ist er als Sohn eines anglikanischen Pfarrers kirchlich sozialisiert. Vielleicht ringt er gerade deshalb mit der Konfrontation mit dem Bösen im beruflichen Alltag, aber auch mit der Tatsache, dass es zu seinen Aufgaben gehört, im Rahmen der Ermittlungen in die Privatsphäre von unschuldigen Menschen einzudringen und ihnen damit zuzusetzen. All diese schwierigen Aspekte seines Lebens fließen in seine Gedichte ein und garantieren den schriftstellerischen Erfolg: eine zweifelhafte Freude für ADAM DALGLIESH. P. D. James gilt unter Krimifans als die Queen des Kriminalromanes. Mit Adam Dalgliesh hat sie eine Hauptfigur entwickelt , die in 14 Büchern Spannung pur erzeugt. Und gleichzeitig einen sehr authentischen Einblick in die Verwerfungen der „Upper-Class“ der britischen Gesellschaft der 70er und 80er erlaubt.

Ich bin über die aktuelle Verfilmung der Bücher auf sie gestoßen … und habe alle 14 regelrecht verschlungen. Eine wunderbare Abwechslung für warme Stunden im Sessel, wenn es draußen regnet und stürmt! Prädikat: sehr empfehlenswert:

P. D. James: „Im Saal der Mörder“, „Tod an heiliger Stätte“, „Wo Licht und Schatten ist“ und viele Titel mehr.

GvP

Adventsgeschichte

Es tut mir leid, aber würdest du noch ein paar Stunden warten?

Sage ich zum Advent, als dieser heute früh mit Kranz und Kerzen an der Tür steht.

Es ist noch stockdunkel, ich habe Kopfweh und nichts ist vorbereitet. Außerdem stehe ich im Bademantel und Schlappen im dunklen Flur, so ist man doch nicht bereit für den Advent.

Und das mit der Vorfreude - ich weiß gar nicht, ob ich die dieses Jahr noch wieder finde. Das Jahr hat nicht nur mir ein paar ordentliche Haken verpasst, von denen habe ich mich noch nicht erholt, ich hab emotionale Schlagseite. Am liebsten würde ich Weihnachten überspringen, direkt vorspulen bis Silvester, alles auf Anfang stellen.



Nein, das geht nicht, sagt der Advent, kuckt ein bisschen verwundert und zieht die Schultern hoch.

Ich wickele mich fester in meinen Bademantel. Er ist alt und rosa mit verblichenen Sternen drauf. Kann ich nicht diesen ersten Advent auslassen und nächste Woche kommt dein Kollege Nummer zwei? Versuche ich es noch einmal. Dann ist hier auch aufgeräumt und ich habe Kekse.

Mit einem freundlichen Lächeln schüttelt der Advent den Kopf, schiebt sich an mir vorbei und geht schnurstracks ins Wohnzimmer. Steuert den Esstisch an, auf dem noch die Gläser von gestern Abend stehen und andere Dinge, die ich schon lange wegräumen wollte.

Wenn Du ein Streichholz für mich hast, das wäre schön. Um den Rest kümmere ich mich, sagt er.

Ich bleibe unsicher und mit zerzausten Haaren in der Wohnzimmertür stehen, die Hände in den Taschen des Bademantels vergraben.

Schaue zu, wie ohne viele Umstände mein Chaos zur Seite geräumt und der Kranz aus grünen Tannenzweigen mit vier dicken roten Kerzen geschmückt wird. Eigentlich mag ich lieber weiße Kerzen, aber ich halte den Mund.

Streichholz? Fragt der Advent erneut.

Ich tappe zur Kommode neben dem Sofa und krame in den Schubladen. Ladekabel, Fotos ohne festen Wohnsitz, angebrochene Schokolade, Notenhefte … und da sind auch ein paar Streichhölzer.

Der Advent schafft es beim dritten Anlauf, eines davon anzuzünden, die Schachtel ist alt und die Streichhölzer sind brüchig.

Und dann brennt die erste Kerze.

Mitten in meinem Chaos, mit kleiner, noch wackeliger Flamme.

Das dunkle Wohnzimmer bekommt einen winzigen Lichtpunkt, der sich nach und nach ausbreitet, und es beginnt zu duften.

Nach Tannengrün, nach Kerzen, nach Möglichkeiten.

Der Advent, schon halb aus der Tür, reicht mir noch eine Mandarine.

Vielleicht besorgst du dir demnächst ein paar neue Streichhölzer, sagt er und zieht davon.

Susanne Niemeyer

ACHTSILBENRÄTSEL

1. Wie heißt der Statthalter in Syrien, der zur Zeit von Jesu Geburt im Amt ist?

   _____

2. Aus welcher Stadt kommen Maria und Josef?

   _____

3. Der Engel sagt, dass Jesus sein Volk davor retten wird.

   _____

4. Wen ruft Herodes zusammen, um den Ort zu erforschen, an dem Jesus geboren wird?

   _____ und _____

5. Womit beginnt das Matthäus-Kapitel, bevor die Geburt Jesu geschildert wird?

   _____ _____

6. Die Worte der Hirten behält Maria in ihrem ….

   _____

7. Bei welchem Propheten im Alten Testament wird die Geburt Jesu angekündigt?

   _____

8. Nach welchem Ereignis können Maria, Josef und Jesus nach Nazareth zurückkehren?

   _____ _____

9. Mit welchem Wort endet Marias Lobgesang, in dem sie Gott währen Schwangerschaft preist?

   _____

10. Was verkündet der Engel den Hirten in der Nacht von Jesu Geburt?

    _____ _____

11. Josef will Maria vor der Geburt heimlich verlassen, um ihr diese zu ersparen?

    _____

12. Der Engel erklärt Maria, dass ihr Sohn König über

    das _____ _____ werden wird.

13. Wie heißt die Verwandte, die Maria während ihrer Schwangerschaft besucht?

    _____

14. Was sind die beiden Gegenstände, die den Hirten als Zeichen dienen sollen, um Jesus zu erkennen?

    _____ und _____

15. Wie lautet das erste Nomen der Weihnachtsgeschichte in Lukas 2?

    _____

16. Im Lob der Himmlischen Heerscharen wünschen sie den Menschen

    _____

17. Die Weisen aus dem Morgenland bezeichnen Jesus als

    _____der Juden.

18. Am Anfang des Johannes-Evangeliums wird Jesus als eingeborener Sohn Gottes bezeichnet voller _____ und _____

19. Die Hirten lagern in der Nacht von Jesu Geburt bei den _____

20. Der Engel Gottes schickt Maria, Josef und Jesus zu ihrer Sicherheit in dieses Land: _____

Setze aus diesen Silben die Lösungen zusammen:

Ä – baum – beth – de – de – de – de – de – den – deln – des – E – E – Freu – Frie – ge – Gna – gro – gyp – Haus – Ho – he – He – heit – Her – Hür – lehr – Ja – ja – Je – Je – keit – kob – Kö – Krip – li – Na – ni – nig – pe – prie – Qui – reth – ri – ro – sa – sa – Schan – Schrift – Stamm – ster – Sün – su – ße – te – ten – Tod – us – Wahr – wig – win – za – zeit – zen

Evangelisch-methodistische Kirche
Weltmission

Mehr Infos unter www.emk-weltmission.de

Das Erntedankfest liegt gerade erst hinter uns, so dass ich Euch gerne zwei Berichte aus der EMK-Weltmission zum Lesen geben möchte. Ich finde es ganz interessant zu sehen wie in anderen Ländern mit dem Erntedank, aber auch mit dem Hunger, umgegangen wird. Hunger ist zum Glück nichts womit wir direkt zu tun haben. Ich bin immer wieder dankbar, dass ich auf dieser Hälfte der Erdkugel geboren wurde und es mir – und ich denke den meisten von uns im Vergleich zu anderen Ländern – sehr gut geht.

Sybil Apel

Dankbarkeit in Aktion

Wie Erntedank in den Partnerländern der EmK-Weltmission gefeiert wird.

Ob und wie das Erntedankfest in unseren Partnerländern des Globalen Südens gefeiert wird, hängt oft mit ihrer (Kolonial-)Geschichte und bestehenden Traditionen zusammen. So unterscheidet sich das Fest in den benachbarten Ländern Liberia und Sierra Leone grundsätzlich: In **Liberia**, einem Land in Westafrika, das von aus den USA zurückgekehrten Sklaven gegründet wurde, gibt es seit 1883 einen gesetzlichen Feiertag. Obwohl das Fest seine Wurzeln im amerikanischen Thanksgiving hat, unterscheidet es sich dennoch davon. So ist das klassische Festmahl beispielsweise nicht zwingend Teil der Feierlichkeiten. Vielfach werden Gottesdienste besucht oder man ist schlicht dankbar für die neue Phase des Friedens nach dem Bürgerkrieg. Einige lehnen die Feiern jedoch aufgrund ihres kolonialen Ursprungs ab. Innerhalb der EmK ist es üblich, dass mitgebrachte Ernteerträge zugunsten der Kirche versteigert werden.

Gottesdienste und Spenden sammeln

Das benachbarte **Sierra Leone** war über 150 Jahre lang britische Kronkolonie, sodass entsprechende Bräuche aus Großbritannien nach und nach auch dort Einzug hielten. Zwar begannen die Briten deutlich später als in Deutschland damit, Gottesdienste zum Dank für die eingebrachte Ernte zu feiern, doch verbreitete sich dieser Brauch auch in den Kolonien. Unser Mitarbeiter Dennis Bangalie schreibt: »Die meisten Kirchen feiern Erntedank, um Spenden zu sammeln und einen Teil der Ernte ihren Pastoren zu überreichen. Es gibt kein festes Datum, die Feiern finden aber im November und Dezember statt, wenn Haupterntezeit ist.« Manchmal legen benachbarte Kirchen das Erntedankfest auf unterschiedliche Sonntage fest, damit die Menschen an den Dankesfeiern der jeweils anderen teilnehmen können. Dabei entsteht oft ein Wettbewerb darum, wer die höchsten Spendeneinnahmen erzielt.

Ein Fest für alle

Auch in **Brasilien** gibt es einen offiziellen Nationalen Erntedanktag, der in der Gesellschaft jedoch nicht weit verbreitet gefeiert wird. Einige Kirchen halten einen besonderen Gottesdienst ab, in dessen Mittelpunkt die Dankbarkeit gegenüber Gott steht. Darauf folgt manchmal ein gemeinsames Essen oder ein gemeinschaftliches Beisammensein, teilweise inspiriert durch US-amerikanische Thanksgiving-Traditionen.

Die Dankbarkeit für Gottes Fürsorge wird eher durch gemeinschaftliche Feste wie die Festas Juninas, die den ganzen Juni über stattfinden, zum Ausdruck gebracht. Diese in ländlichen Traditionen und der Ernte verwurzelten Feste bringen die Menschen durch Gebete, Musik, Tanz und traditionelle Speisen aus Mais und anderen lokalen Zutaten zusammen. So erzählt Mark Greathouse: »Beim Projekt ›Schatten und frisches Wasser‹ feiern wir jedes Jahr die Festa Junina und verkaufen traditionelle Speisen, um Mittel für unsere Aktivitäten zu sammeln und unsere Gemeinschaft zu stärken.«



Durch das Tanzen drücken Brasilianer ihre Gefühle aus. Hier kann man die Dankbarkeit für die Gaben von Gott spüren.

Sammeln, bis das Ergebnis stimmt

In Mosambik wird am ersten Sonntag im August gefeiert. Obwohl in den tropischen Ländern eigentlich immer irgendetwas wächst: Zitrusfrüchte eher im »Winter« von Mai bis Juli; Mangos, Papayas, Avocados, Maracuja, Mais, Salat, Tomaten und Erdnüsse eher im »Sommer«. Bananen gibt es eigentlich immer.





In Mosambik werden häufig lebende Tiere gespendet.

Da die Wege zur Kirche oft weit sind, bringen die Gemeindeglieder ihre Gaben erst am Sonntag mit. Singend und tanzend werden sie nach vor-

ne gebracht und abgelegt. Mitunter sind auch lebende Tiere dabei. Mal ist es eine Ente, mal ist es ein Ferkel. Nicht zu vergessen die Kollekte. Da kommt nicht nur zusammen, was eben so zusammenkommt. Da wird vorher ein Spendenziel bekannt gegeben und dann wird solange gesammelt, bis es erreicht ist. Erntedank auf Portugiesisch heißt: »Ação de graças«. Wörtlich übersetzt heißt das: Dankbarkeit in Aktion. So geht es neben dem Dank an Gott, den Schöpfer, auch immer darum, die Versorgung der Pastorinnen und Pastoren zu sichern. Das ist besonders wichtig, wenn das Leben vieler Menschen von Armut geprägt ist. Erntedank bedeutet für unsere Partnerkirchen also immer zweierlei: Der Dank an Gott und die Fürsorge für andere.

(Aus www.emk-weltmission.de, 30.09.2026)

Alle könnten satt werden

Die Tatsache, dass es auf der Welt genug Lebensmittel für alle Menschen gibt, sie jedoch ungleich verteilt sind, bestätigt sich immer wieder. So berichtet die Organisation »Brot für die Welt«: »Täglich sterben fast 24.000 Menschen an den Folgen von Mangel- und Unterernährung. Andererseits sind rund zwei Milliarden Menschen übergewichtig und fettleibig.«



Es braucht nicht unbedingt Tisch und Stühle um satt zu werden.

Wie konnte es dazu kommen? Dahinter steht eine lange Geschichte: In den 1950er Jahren haben mehrere Regierungen in Afrika, Asien und Südamerika das Land neu aufgeteilt. Oft haben sie es an kleine Bauern gegeben. In den 1960er Jahren wurden in der Landwirtschaft Maschinen und Pestizide eingesetzt. Dieser Prozess wurde »Grüne Revolution« genannt. In den 1970er Jahren kam es zu großen Hungerkatastrophen. Deshalb wurde die »Grüne Revolution« als Lösungsansatz vorangetrieben, obwohl sich in den Ländern des Globalen Südens Widerstand regte. Mit dem Neoliberalismus wurde das Konzept der »handelsbasierten Ernährungssicherheit« propagiert. Der Hunger im Globalen Süden sollte durch Importe aus dem Globalen Norden bekämpft werden. Weil viele dieser Lebensmittel subventioniert waren, kam es zu fallenden Preisen auf dem Weltmarkt. Die Länder des Globalen Südens sollten vor allem gewinnorientiert für den Export produzieren. In der Folge wurden sie von Selbstversorgern zu Importeuren. Vor rund 20 Jahren begannen große Firmen und Spekulanten, immer mehr Land zu erwerben, wodurch sich die Lebensbedingungen der Kleinbauern weiter verschlechterte. Vor allem Kinder und Frauen sind die Leidtragenden. Seit rund zehn Jahren gibt es daher Bemühungen, ökologischer und kleinteiliger zu denken.



Für das Mittagessen wird der Klassenraum umfunktioniert.

Dieser Ansatz wird von den Partnerkirchen der EmK-Weltmission bereits seit längerer Zeit verfolgt. So bieten unsere methodistischen Schwestern und Brüder den Kindern nicht nur eine schulische Bildung, sondern sorgen auch dafür, dass sie etwas zu essen bekommen. Sei es in den Kindergärten in Malawi, an den Schulen der Kirche in Sierra Leone oder bei Athiru Gaiti in Kenia. Für die Schülerinnen und Schüler ist es oft die einzige Mahlzeit am Tag. Das methodistische Krankenhaus in Maua unterstützt HIV-positiven Menschen mit einem Küchengarten-Programm, damit diese sich gesund ernähren können. Auf diese Weise tragen die Partner zur Ernährungssicherheit bei und sorgen dafür, dass alle satt werden.



Mittagessen im Freien in einer Schule in Athiru Gaiti, Kenia

(Aus www.emk-weltmission.de, 6.10.26)

Weihnachtsaktion 2026



ERFOLG schaffen

Spendenkonto Ev.-meth. Kirche Weltmission
IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73
Verwendungszweck: G5186 – Straße und PLZ angeben
Jetzt Geschenkurkunde anfordern!
Tel.: 0202 7670190, E-Mail: weltmission@emk.de

Evangelisch-methodistische Kirche
Weltmission
www.emkweltmission.de

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Geschenke-Tipps

Das riecht gut!
Schmücke eine Orange mit Gewürznelken.



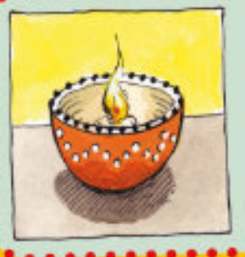


Aroma-Zucker
Befülle zwei saubere Gläser mit Zucker. Reibe die Schale von einer ungespritzten Zitrone und Orange und mische sie unter den Zucker.



Rätsel: Wie viele verschiedene Ausstechformen hat Jonas benutzt? Findest du zwei Plätzchen, die gleich aussehen?





Teelicht-Lampe:
Schmücke eine Orangenschalenhälfte mit Gewürznelken und pieke ein Lochmuster hinein.

Lösung: 8 Fernrohren, die Gleiche

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

eins noch ...



© Gemeindebrief.de

Herausgeber	**Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Franken West* Gemeinden Schweinfurt/Würzburg**
Gemeinden:	
Schweinfurt	Nikolaus-Hofmann-Str. 5
Würzburg	Friedrich-Ebert-Ring 39
Homepage	www.emk-schweinfurt-wuerzburg.de
Pastorin	Judith Bader-Reissing
Pastor	Siegfried Reissing
Bankverb.	EmK Schweinfurt/Würzburg IBAN DE25 7935 01010 0000 0034 34 Sparkasse Schweinfurt-Haßberge
Redaktion	Michael Apel (MiA), Judith-Bader-Reissing (JBR), Gesine von Postel (GvP), Siegfried Reisssing (SR) V.i.S.d.P. Siegfried Reissing Layout: Michael Apel Auflage: 120 Expl., dreimonatlich

www

*** zum Bezirk Franken West gehören:**
Schweinfurt/Würzburg, Ansbach, Schwabach/Weißenburg

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief
25.01.2027

Telefonseelsorge Würzburg – 24 h
Tel. 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222
Fachstelle Suizidberatung Würzburg
Tel. 0931 571717
www.fachstelle-suizidberatung.de